

Innosuisse (Schweizerische Agentur für Innovationsförderung)

Internet: www.innosuisse.ch

Sitz: Bern

Rechtsform: Öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes

Verwaltungsrat: André Kudelski (Präsident), Luciana Vaccaro (Vizepräsidentin), Edouard Bugnion, Thierry Calame, Trudi Haemmerli, Marco Illy, Nicola Thibaudeau

Direktorin: Annalise Eggimann

Ext. Revisionsstelle: Eidg. Finanzkontrolle, Bern

Würdigung der Ergebnisse in Kürze

Innosuisse ist die Agentur des Bundes zur Förderung wissenschaftsbasierter Innovation im Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft. Aus Sicht des Bundesrates hat die Innosuisse ihre strategischen Ziele im Geschäftsjahr 2020 sowie über die gesamte Periode 2018 - 2020 sehr gut erreicht.

- Der Übergang von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) zur öffentlich-rechtlichen Anstalt Innosuisse hat zu grundlegenden Anpassungen bei der Governance und den Prozessen geführt. Die anfangs spürbare Verunsicherung bei den Akteuren gegenüber der neu aufgestellten Förderorganisation hat sich im Verlaufe der Förderperiode gelegt. Im Geschäftsjahr 2020 verzeichnet die Innosuisse in allen Förderbereichen ein Nachfragewachstum sowie hohe Kundenzufriedenheit.
- Innosuisse hat ihre Instrumente rasch an die veränderten Bedingungen aufgrund der Pandemie angepasst, die Kantone über ein Expertengremium bei der Beurteilung der Bürgerschaftsanträge aussichtsreicher Start-ups mit Corona-bedingten Liquiditätseingüssen unterstützt und im Auftrag des Bundesrates im Geschäftsjahr ein Impulsprogramm konzipiert, das ab 1.1.2021 umgesetzt wird.
- Die Funktionskosten 2018-2020 liegen mit 52,7 Millionen Franken unter dem Maximalwert von 72.4 Millionen Franken, was insbesondere auf den verzögerten Ressourcenaufbau während der Startphase der Organisation zurückzuführen ist.
- Die zur Verfügung stehenden Bundesbeiträge 2018-2020 wurden um rund 35 Millionen Franken nicht ausgeschöpft, was auf den Nachfrageeinbruch in der Projektförderung im Jahr 2018 zurückzuführen ist.
- Per 31. Dezember 2020 weist Innosuisse einen Bilanzverlust von 21 Millionen Franken aus (inklusive Verlust im Geschäftsjahr 2020 von 18.8 Mio.), der mit den freien Reserven verrechnet werden soll.

Kennzahlen	2020	2019
------------	------	------

Finanzen und Personal

Ertrag (Mio. CHF)	251.5	223
Fördermittel (Mio. CHF)	252	212
Jahresergebnis (Mio. CHF)	-18.8	-7.4
Reserven am 1.1. (Mio. CHF)	25.6	23
Bilanzsumme in %	30.4	58.6
Eigenkapitalquote (in %)	34	44
Personalbestand (Vollzeitstellen)	66	58

Unternehmens-/Anstaltsspezifische Kennzahlen

Innovationsprojekte (Anzahl bewilligter Gesuche)	472	391
Bewilligungsquote (Prozent)	55	60
Startup-Coachings (Anzahl bewilligte Gesuche)	347	355
Unternehmertum (Anzahl Kurs-Teilnehmende)	4346	3576
NTN (bewilligte Innovationsprojekte via NTN)	130	92
Bewilligungsquote (in Prozenten)	58	70
Mentoring (Anzahl bewilligte Gesuche)	540	545
Förderprogramm Energie (SCCER) (bewilligte Gesuche)	57	50
Technischer Deckungsgrad PK in %	105.9	103,6
Ökonomischer Deckungsgrad PK in %	86.5	84,9

Bundesbeitrag und Gebühreneinnahmen

Bundesbeitrag (Mio. CHF)	249.8	221.1
Mietbeitrag (Mio. CHF)	0.6	0.6
Funktionskosten	18.3	18.2

A. Zielerreichung 2020

1. Strategische Schwerpunkte

Förderung von Innovationsprojekten

Die Projektförderung – das wichtigste Förderinstrument der Innosuisse – hat sich nach dem Einbruch im Jahr 2018 wieder normalisiert und im Berichtsjahr betragsmässig einen neuen Höchststand erreicht. Insgesamt wurden 472 Gesuche im Umfang von 175,2 Millionen Franken (ohne Overhead) bewilligt, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 22 Prozent entspricht.

Innosuisse hat im Kontext der Wirkungsmessung durch die Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich eine Erhebung bei Unternehmen durchführen lassen, die von Innosuisse geförderte nationale Innovationsprojekte durchgeführt hatten. Diese hat unter anderem gezeigt, dass die von Innosuisse geförderten Unternehmen überdurchschnittlich innovationsstark, risikofreudig und produktiv sind und die Förderangebote der Innosuisse sehr gut auf deren Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Um die Weiterführung der über 1000 laufenden Innovationsprojekte aufgrund des Pandemie-bedingten Lockdowns, der Kurzarbeit und des Gewinneinbruchs bei zahlreichen KMU nicht zu gefährden, hat Innosuisse rasch und unbürokratisch Projektverlängerungen, Projektänderungen und die Reduktion oder den Erlass von noch nicht geleisteten Cash-Beiträgen der Umsetzungspartner bewilligt. Mit diesen Massnahmen wurden 547 Projekte und 114 Innovationschecks unterstützt. Dies hat zu Mehrkosten im Umfang von rund 20 Millionen Franken geführt. Zudem hat Innosuisse im Auftrag des Bundesrates ein Impulsprogramm konzipiert, dass ab 1. Januar 2021 umgesetzt wird.

Aus Sicht des Bundesrates ist der Stand der Zielerreichung bei der Projektförderung erfreulich. Der Bundesrat beurteilt dabei insbesondere auch die Massnahmen zur Wirkungsmessung und das Engagement zugunsten der Unternehmen in der schwierigen wirtschaftlichen Situation aufgrund der Pandemie positiv. Um das Potenzial für innovative Projekte noch besser auszuschöpfen, wurde der Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus den nichttechnischen Disziplinen fortgesetzt. Der Bundesrat begrüsst diese Bemühungen und erwartet, dass der Zugang zur Innovationsförderung für nichttechnische Disziplinen verbessert wird.

Start-up und Unterstützung Unternehmertum

Die Start-up-Förderung hat über die ganze Periode eine grosse Dynamik entwickelt. Mit den Sensibilisierungs- und Trainingsmodulen wurden 2020 insgesamt 4346 Teilnehmende erreicht (2019: 3576). Mit 570 aktiv unterstützten Start-ups in den verschiedenen Coaching-Programmen (2019: 430) wurde ein neuer Rekordwert erreicht.

Zur Ermutigung und Förderung von Frauen im Unternehmertum wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt. Der Anteil Frauen hat sich sowohl bei Sensibilisierungs-

und Trainingskursen wie auch in Managementteams von Start-ups erhöht (insgesamt 43%, + 8% gegenüber 2019).

Die Sensibilisierungs- und Coaching-Angebote wurden Pandemie-bedingt auf ein digitales Format umgestellt und konnten mit wenigen Ausnahmen ohne Unterbruch weitergeführt werden.

Der Bundesrat hat im April entschieden, aussichtsreiche Start-ups mit Corona-bedingten Liquiditätsengpässen über das Bürgschaftswesen zu unterstützen. Sie sollen so in Zusammenarbeit mit den Kantonen vor der Insolvenz bewahrt werden. Die Kantone konnten bei der Beurteilung der Bürgschaftsanträge auf ein von Innosuisse koordiniertes Expertengremium zurückgreifen. Bis zur Eingabefrist am 31. August hat das Gremium 122 Einschätzungen zu Start-ups abgegeben.

Aus Sicht des Bundesrates sind die strategischen Ziele erreicht. Zudem beurteilt er das Engagement der Innosuisse im Rahmen der Corona-Bürgschaftskredite als wertvollen Beitrag.

Wissens- und Technologietransfer

Dank des Innovationsmentorings konnten in der laufenden Periode über 1100 KMU in den Genuss von Beratungsleistungen kommen (2020: rund 400). Sie werden bei der Konkretisierung ihrer Innovationsidee, der Partnersuche und der Erstellung von Fördergesuchen unterstützt. Rund 90 Prozent der befragten KMU waren mit der Beratungsleistung zufrieden oder sehr zufrieden.

Die Instrumente wurden einer kritischen Prüfung unterzogen und neu ausgerichtet. Die neu konzipierten «NTN Innovation Booster» stiessen auf grosses Interesse. Aus 63 eingereichten Gesuchen wurden in einem kompetitiven Evaluationsverfahren zwölf Vorhaben zur Förderung ausgewählt.

Der Bereich war aufgrund der grossen Bedeutung physischer Vernetzungsanlässe von den pandemiebedingten Restriktionen besonders betroffen. Die Tätigkeiten wurden trotzdem aufrechterhalten. Aus Sicht des Bundesrates sind die Ziele auch in diesem Bereich erfüllt.

Förderprogramm «Energie»

Nach achtjähriger Förderung endet das Förderprogramm «Energie». Mit der Förderung sollten Kompetenzen aufgebaut werden, die über 2020 hinaus aufrechterhalten werden, um langfristig Lösungen für die Energiezukunft zu entwickeln. Bei den involvierten Hochschulen hat die Energieforschung heute einen höheren Stellenwert. Bis Ende 2020 waren 1300 Forschende in diesem Bereich tätig (800 FTE). Zudem wurde in Nachwuchsförderung und Lehre investiert. Durch eigene Mittel der involvierten Hochschulen, neue Innovationsprojekte sowie insbesondere wegen des neuen Förderprogramms SWEET des BFE wird davon ausgegangen, dass die geschaffenen Stellen grossmehrheitlich erhalten bleiben und zur Erreichung der Ziele der Energiestrategie 2050 beitragen.

Aus Sicht des Bundesrates ist der Stand der Zielerreichung erfreulich.

Zusammenarbeit mit dem SNF

Um den Transfer von Forschungsergebnissen und deren Anwendung zu beschleunigen, führen SNF und Innosuisse im Auftrag des Bundes gemeinsam das Sonderprogramm BRIDGE durch. Es unterstützt Forschende, die in ihrer Forschung ein Anwendungspotential in Form eines Produktes oder einer Dienstleistung erkennen, aber bis zur Marktreife noch weitere Arbeiten durchführen müssen. Aus den bisherigen Ausschreibungen für Proof of Concept-Vorhaben gingen 122 Projekte hervor, aus denen 65 Start-ups entstanden sind. Hinzu kommen 31 Discovery-Projekte.

Die Zusammenarbeit mit dem SNF wurde über das gemeinsame Programm BRIDGE hinaus vertieft. So hat Innosuisse beispielsweise ihr Knowhow im Bereich WTT in das neu lancierte Nationale Forschungsprogramm Covid-19 (NFP 78) eingebracht, um die rasche Umsetzung der erzielten Forschungsergebnisse zu gewährleisten.

Aus Sicht des Bundesrates sind die gesetzten Ziele erreicht.

Nachwuchsförderung

Die Konzeption und Umsetzung einer neuen Förderlinie für hochqualifizierten Nachwuchs im Innovationsbereich wurde mit Blick auf die angestrebte Revision der hierfür relevanten Gesetzesbestimmungen zurückgestellt. Der Bundesrat hat am 24.4.2020 die Streichung des Ziels beschlossen.

Unterstützung KMU im Zuge der «Digitalisierung»

Die Innosuisse lancierte im Rahmen des Aktionsplans Digitalisierung im BFI-Bereich 2019 und 2020 das Impulsprogramm «Fertigungstechnologie». Von insgesamt 73 eingereichten Projekten konnten 44 genehmigt werden. Die bewilligten Projekte umfassen alle Förderbereiche. Dies bestätigt den Bedarf und die Dynamik der KMU in Bezug auf Digitalisierung. Pandemiebedingt kam es in vielen Projekten zu Verzögerungen. Im Jahresabschluss 2020 wird für entsprechende Auszahlungen, die erst im 2021 erfolgen, eine zweckgebundene Reserve im Umfang von 4,6 Millionen Franken gebildet.

Aus Sicht des Bundesrates ist der Stand der Zielerreichung erfreulich. Er erwartet, dass die verspäteten Projekte aus dem Impulsprogramm «Fertigungstechnologie» bis Ende 2021 abgeschlossen werden.

Strategieentwicklung

Innosuisse hat in der laufenden Periode ihre Instrumente kritisch überprüft und gewisse Anpassungen vorgenommen.

Im Hinblick auf die geplante Revision des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG, SR 420.1) hat sie Vorschläge für Anpassungen an

den rechtlichen Grundlagen eingebracht, die in der Botschaft des Bundesrats zur FIFG-Revision (BBI 2021 480) berücksichtigt wurden.

Aus Sicht des Bundesrates ist Innosuisse auch auf strategischer Ebene gut auf Kurs. Ihr Konzept zur Wirkungsprüfung, das das WBF am 28.2.2020 zur Kenntnis genommen hat, wird ihr noch systematischer erlauben, ihrer Angebote bedürfnis- und wirkungsorientiert auszugestalten.

2. Kooperationen und Beteiligungen

Integration ins nationale Fördersystem

Auf nationaler Ebene hat die Innosuisse die institutionelle Zusammenarbeit mit Organisationen des schweizerischen Innovationsökosystems auf strategischer und operativer Ebene verstärkt und ausgebaut. Bewährte Kooperationspartner stellen nicht nur der SNF und das SECO dar, sondern auch die Akteure des Regionalen Innovationssystems (RIS) oder des Startup-Ökosystems. Der Wert dieser Zusammenarbeit zeigte sich im Jahr 2020 nicht zuletzt auch bei der Aufgleisung der Massnahmen zur Bewältigung der durch die Covid-19-Pandemie verursachten Verwerfungen.

Aus Sicht des Bundesrates hat sich die Zusammenarbeit im nationalen Fördersystem weiter verbessert.

Internationaler Bereich

Im Rahmen multilateralen internationalen Initiativen konnten 88 Innovationsprojekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 78 Millionen Franken unterstützt werden (35 % Innosuisse-Finanzierung, 15 % EU-Finanzierung, 50 % Eigenleistungen). Diese Zahlen sind die höchsten seit der Beteiligung der Schweiz an diesen Initiativen.

Die bilaterale Zusammenarbeit wurde auf operativer Ebene gezielt vorangetrieben (u.a. mit der brasilianischen Förderagentur EMBRAPPII und der koreanischen Förderagentur KIAT).

Das EEN-Konsortium erzielte im Jahr 2020 trotz pandemiebedingter Einschränkungen sehr gute Ergebnisse. Die Nachfrage stieg im Vergleich zum Vorjahr. Mehr als 90 Prozent der KMU waren mit den Beratungsleistungen durch Innosuisse sehr zufrieden.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Übertragung der internationalen Innovationsinitiativen in den Verantwortungsbereich der Innosuisse geglückt. Die Strategie für die internationale Zusammenarbeit konnte verabschiedet werden. Damit ist die Grundlage für die weitere erfolgreiche internationale Zusammenarbeit gelegt.

Beteiligungsstrategie

Der Bundesrat hat am 24.4.2020 die Streichung des Ziels beschlossen, nachdem der Verwaltungsrat der Innosuisse aufgezeigt hat, weshalb er in der laufenden Beitragsperiode keine entsprechenden Beteiligungen anstrebt.

3. Unternehmensbezogene Ziele

Die vom WBF in der zweiten Jahreshälfte 2019 in Auftrag gegebene Studie hat gezeigt, dass die Innosuisse mit den ihr vom Gesetzgeber vorgegebenen Strukturen richtig aufgestellt ist, um ihre Aufgaben effizient und wirkungsvoll zu erfüllen. Das Optimierungspotenzial, das in den Empfehlungen enthalten ist, wurde von der Innosuisse zu einem grossen Teil bereits vorgängig erkannt. Entsprechende Massnahmen wurden umgesetzt oder befinden sich in Realisierung.

4. Personal- und vorsorgepolitische Ziele

Innosuisse beschäftigt per Ende 2020 78 Personen im Umfang von 65.9 Vollzeitstellen (FTE) (2019: 58 FTE). Die Arbeitsverhältnisse des Personals richten sich nach dem Bundespersonalgesetz (BPG) und den Ausführungsbestimmungen zum BPG sowie nach der Personalverordnung Innosuisse.

Der Anteil weiblicher Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle liegt bei 62 Prozent, jener der männlicher Mitarbeitenden bei 38 Prozent. Stellenausschreibungen werden mehrheitlich auf Kanälen des inländischen Arbeitsmarktes veröffentlicht, um das inländische Arbeitskräftepotenzial auszuschöpfen. Der Anteil der nicht deutschsprachigen Mitarbeitenden liegt trotz Bemühungen nach wie vor unter den Zielwerten. Die Innosuisse bildet seit 1. August 2020 eine Lernende im kaufmännischen Bereich (EFZ) aus. Die Innosuisse beschäftigt aktuell keine Menschen mit Behinderungen. Die Ferien-, Gleitzeit- und Sabbatical-Guthaben weisen weiterhin eine Tendenz zur Steigerung auf, insbesondere was das Guthaben der Sabbatical-Konto betrifft.

Aus Sicht des Bundesrates ist der Stand der Zielerreichung gut mit Blick auf die umfassende Neuorganisation per 1.1.2018.

5. Finanzielle Ziele

Die Innosuisse erhält für die Erfüllung ihrer Förderaufgaben jährliche Beiträge vom Bund zur Abgeltung ihrer Aufwendungen. Der vom Parlament bewilligte Kredit für 2020 wurde ausgeschöpft (rund 250 Mio.). Darüber hinaus wurden freie Reserven in der Höhe von 21 Millionen Franken aufgelöst und zweckgebundene Reserven für verschobene Projekte aus dem Aktionsplan Digitalisierung von 4,6 Millionen Franken gebildet. Per 31. Dezember 2020 weist Innosuisse einen Bilanzverlust von 21 Millionen Franken aus (inklusive dem Jahresverlust im Umfang von 18,8 Mio.), der mit den freien Reserven verrechnet werden soll.

Die 2018-2020 zur Verfügung stehenden Bundesbeiträge wurden um rund 35 Millionen Franken nicht ausgeschöpft, was auf den Nachfrageeinbruch in der Projektförderung im Jahr 2018 zurückzuführen ist. Über die gesamte Periode 2018-2020 betrachtet, bildete die Innosuisse freie Reserven in der Höhe von 4,6 Millionen Franken und zweckge-

bundene Reserven von 4,7 Millionen Franken. Der Maximalwert von 10 Prozent des jeweiligen Jahresbudgets wird damit unterschritten. Die in den Jahren 2019 und 2020 zu verzeichnenden überdurchschnittlichen Zusprachen wirken sich jedoch ihrerseits wegen den erst später zur Ausführung kommenden Beitragszahlungen auf die Folgejahre aus.

Die Aufwände für den Betrieb (Funktionskosten) beliefen sich im 2020 auf 18,3 Millionen Franken (2019: 18,2 Mio.). In der Periode 2018-2020 betragen sie insgesamt 52,7 Millionen Franken. Damit lagen die Funktionskosten 27 Prozent unter dem in den strategischen Zielen vorgegebenen Maximalwert von 72,4 Millionen Franken für die genannte Periode. Dies resultierte insbesondere aus einem verzögerten Ressourcenaufbau während der Startphase.

Die Arbeiten am Drittmittelkonzept konnten aufgrund der sich zahlreich stellenden Grundsatzfragen noch nicht abgeschlossen werden. Das WBF nimmt im Hinblick auf einen Grundsatzentscheid des Eigners weitere rechtliche Abklärungen vor.

Aus Sicht des Bundesrates sind die vorgegebenen Ziele grundsätzlich erreicht. Der Bundesrat erwartet, dass die Innosuisse dem hohen Verpflichtungsüberhang in der neuen Periode besondere Beachtung schenkt und diesen Umstand bei der Planung der Zusprachen in den kommenden Jahren berücksichtigt.

B. Bericht der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle (Eidg. Finanzkontrolle, EFK) hat die Jahresrechnung der Innosuisse für das Geschäftsjahr 2020 geprüft und empfiehlt mit Bericht vom 26. Februar 2021 diese zu genehmigen.

C. Anträge an den Bundesrat

Der Verwaltungsrat der Innosuisse beantragt dem Bundesrat, den Bericht der Innosuisse über die Erreichung der strategischen Ziele im Jahr 2020 zur Kenntnis zu nehmen und den Geschäftsbericht (Lagebericht und Jahresrechnung) zu genehmigen. Er beantragt ferner, den Bilanzverlust per 31. Dezember 2020 von 21 Millionen Franken (inklusive dem Jahresverlust von 18,8 Mio.) mit den freien Reserven zu verrechnen und dem Verwaltungsrat Entlastung zu erteilen.

D. Beschlüsse des Bundesrates

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21.4.2021 den Anträgen des Verwaltungsrates der Innosuisse entsprochen.